Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

239 (12.10.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. IX. 3300.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 239 | **Samstag, den 12. Oktober 1935** | **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Abessinien scheinen sich nun größere Kämpfe zu entwickeln. Reuter berichtet von blutigen Kämpfen um Adua. An der Nordfront sind jedoch größere Kämpfe im Gange.

*

In Genf hat der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz bereits Vorschläge über ein Waffenausfuhrverbot vorgelegt, am Samstag sollen bereits die Wirtschafts- und Finanzfragen behandelt werden. Die Völkerbundsversammlung vertagte sich.

*

Im französischen Schiffsbau in Nazaire hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet.

*

Im deutsch-amerikanischen Handelsvertrag ist die Meistbegünstigung auf dem Warengebiet aufgehoben worden.

*

Die große Versuchsfahrt mit Treibstoffen aus heimischen Quellen für Kraftfahrzeuge brachte ein hervorragendes Ergebnis.

*

In Griechenland wurde die monarchische Verfassung in Kraft gesetzt und der königlichen Familie die griechische Staatsangehörigkeit wieder zuerkannt.

Versuchsfahrt mit heimischen Kraftstoffen

Ansprachen von Korpsführer Hühnlein und dem Reichsverkehrsminister

Berlin, 11. Okt. Die Versuchsfahrt mit heimischen Kraftstoffen, die über mehr als 16 000 Kilometer geführt hat, wurde am Freitag nachmittag mit einer kleinen Feier auf der Avus abgeschlossen. Die an der Fahrt beteiligten 46 Lastkraftwagen sind im besten Zustand wieder zurückgekehrt. An der Feier nahmen Vertreter des Heeres, des NSKK. und der Industrie teil. Korpsführer Hühnlein gab einen Ueberblick über die Fahrt. Die 46 Lastkraftwagen sind seit dem 19. August unterwegs gewesen. Alle Fahrzeuge haben nach festgelegtem Programm die zum Teil sehr schwierige Strecke hinter sich gebracht. Korpsführer Hühnlein dankte dann allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.

Anschließend sprach Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach. Der Erfolg sei so groß, daß ein gewisser Leistungsabfall im normalen Betrieb getrost hingenommen werden könne. Das Ergbenis der praktischen Untersuchung sei geeignet, den letzten Saulus zum Paulus zu machen. Die Bedeutung der Fahrt lasse sich dahin zusammenfassen, daß die deutsche Motorisierung, wenn es wirtschaftlich oder sonstwie irgend einmal schlimm kommen sollte, letzten Endes frei sei von der gefährlichen nationalen Unselbständigkeit in der Treibstoffversorgung.

Wenn wir auch annehmen mußten, so führte der Minister u. a. aus, daß die Holz- und Holzkohle-Generatoren, die schon früher zu großer Betriebsreife entwickelt waren, den Anforderungen der Fahrt gewachsen sein würden, so war dies nicht mit gleicher Sicherheit für die noch wenig erprobten Generatoren für Schwelkoks, Anthrazith und sogar Braunkohlebriketts anzunehmen. Das vorzügliche Abschneiden der mit diesen Treibstoffen fahrenden Wagen möchte ich mit als das wertvollste Ergebnis der Fahrt verbuchen. Es ergibt sich hieraus eine gewaltige Verbreiterung unserer Brennstoffdecke. Wenn diese Entwicklung so weiter geht, braucht man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß der zurzeit nur garnisondienstfähige Generatorwagen in absehbarer Zeit kv. geschrieben werden kann und daß das Interesse der Wehrmacht, welches heute noch ein mittelbares ist, zu einem unmittelbaren ausreift.

Zum Schluß sprach Graf Soden für den Verein deutscher Ingenieure und die ihm angeschlossene Automobiltechnische Gesellschaft. Er beglückwünschte das NSKK. zu der großartigen Leistung seiner Männer und dankte dem Vorführer für die großzügige Unterstützung.

Reichsluftsportführer Loerzer

kommt zur Hornberg-Einweihung

Stuttgart, 11. Okt. Für die große Luftsportgemeinde des Deutschen Luftsport-Verbandes und alle Volksgenossen, die sich für den Aufbau des deutschen Luftsports und die Entwicklung unserer Luftfahrt interessieren, ist die am nächsten Sonntag 12 Uhr stattfindende feierliche Einweihung der Reichssegelfliegerschule Hornberg ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung. Neben dem Reichsluftsportführer, Oberst Loerzer, werden die Partei, die Formationen, das Reichsheer, die Polizei, der Arbeitsdienst und Vertreter der Behörden und der Industrie in großer Zahl am Sonntag vertreten sein.

Oberst Beck bei Reichsminister von Neurath

DNB. **Berlin,** 11. Okt. Der polnische Außenminister Oberst Beck hat heute auf seiner Rückreise von Genf nach Warschau einige Stunden in Berlin verweilt. Er hat diese Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath benutzt.

Gesetz zur Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung

DNB. **Berlin,** 11. Okt. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz zur Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung und des Einführungsgesetzes dazu.

Zum aktiven Wehrdienst einberufene Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes und die ihnen gesetzlich gleichstehenden Personen sind nach diesem Gesetz der Militärgerichtsbarkeit wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt, außer denen, die sie vor dem Tage begangen haben, zu dem sie einberufen sind.

Ueber die Ueberweisung an die allgemeinen Gerichte, soweit der Volksgerichtshof und die allgemeinen Gerichte nicht ohnehin zuständig sind, besagt das Gesetz, daß die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes und die ihnen gesetzlich gleichstehenden Personen wegen jeder der militärgerichtlichen Zuständigkeit unterfallenden strafbaren Handlung, wenn für sie lediglich die allgemeinen Strafgesetze in Frage kommen, den allgemeinen Gerichten zur Untersuchung und Aburteilung übergeben werden können.

Während der Dauer einer Dienstleistung der zum aktiven Wehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes und der ihnen gesetzlich gleichstehenden Personen dürfen die allgemeinen Behörden ohne Zustimmung der Militärbehörden keine Untersuchungshaft gegen sie verfügen und Hauptverhandlung nur abhalten, wenn sie von der Verpflichtung entbunden sind, in ihr zu erscheinen.

Als Beisitzer zu den Kriegs- und Oberkriegsgerichten darf nur berufen werden, wer mindestens das 21. Lebensjahr vollendet und mindestens 1 Jahr der Wehrmacht angehört hat.

Das neue Gesetz bestimmt weiter, daß, auch wenn ein Urteil nur von dem Angeklagten oder zu seinen Gunsten vom Gerichtsherrn angefochten worden ist, es zum Nachteil des Angeklagten geändert werden kann.

Hat ein Soldat vor oder nach seinem Diensteintritt oder ein Wehrmachtsbeamter vor oder nach seiner Einstellung eine Freiheitsstrafe verwirkt, so wird sie von den Militärbehörden vollzogen. Ist die Ehrenstrafe der Dienstentlassung erwirkt, oder wird das Wehrpflichtverhältnis durch die Ehrenstrafe des Verlustes der Wehrwürdigkeit oder durch Verurteilung zu Zuchthaus oder aus einem anderen Grund aufgelöst, so geht die Vollstreckung auf die allgemeinen Behörden über.

Ueber die Militärgerichtsbarkeit der Wehrmachtteile besagt das Gesetz: Zur Ausübung der Militärgerichtsbarkeit bestehen im Heer, in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe eigene Militärgerichte erster und zweiter Instanz.

Der Reichskriegsminister kann die ihm nach der Militärstrafgerichtsordnung und dem Einführungsgesetz hierzu zustehenden Befugnisse auf die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile für ihren Bereich übertragen.

Herabsetzung des Heiratsalters für Soldaten

Berlin, 11. Okt. Im Zuge des Neuaufbaues der Wehrmacht ist jetzt das Heiratsalter der Soldaten offiziell herabgesetzt worden. Bisher durften Soldaten nicht vor Vollendung des 27. Lebensjahres oder des 8. Dienstjahres heiraten. Durch eine vom Reichskriegsminister verfügte Aenderung der Heiratsordnung ist das Heiratsalter auf 25 Jahre festgesetzt worden. Die Zahl der Dienstjahre gleichzeitig auf 6.

Erste Verordnung zur Aenderung der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935

DNB. **Berlin,** 11. Okt. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die erste Verordnung des Reichskriegsministers zur Aenderung der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935.

Nach dieser Verordnung gliedert sich die Ersatzreserve in die Ersatzreserve I, Marine-Ersatzreserve I, Luftwaffen-Ersatzreserve I und in die Ersatzreserve II. Der Ersatzreserve I, Marine- und Luftwaffen-Ersatzreserve I werden diejenigen wehrfähigen Dienstpflichtigen zugeteilt, die bei der Aushebung überzählig bleiben.

Die Angehörigen der Ersatzreserve I, Marine- und Luftwaffen-Ersatzreserve I können im ersten Jahr ihrer Zugehörigkeit zur Ersatzreserve I nachträglich zur Deckung von Ausfällen, ferner in den zwei nächsten Jahren bei Bedarf noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden. Im übrigen werden sie innerhalb der ersten drei Jahre zur kurzfristigen Ausbildung (Ersatzreserve-Ausbildung) einberufen. Soweit die Angehörigen der Marine Ersatzreserve I im zweiten Jahr nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder zur Ersatzreserve-Ausbildung in der Kriegsmarine einberufen werden, können sie hierzu im Heer herangezogen werden. Die im Heer Ausgebildeten stehen der Kriegsmarine im Mobilmachungsfalle zur Verfügung. Dies gilt sinngemäß für die Angehörigen der Luftwaffen-Ersatzreserve I und ihre Einberufung zur Luftwaffe.

Soweit die Angehörigen der Ersatzreserve I, Marine-Ersatzreserve I und Luftwaffen-Ersatzreserve I des Jahrganges 1914 noch nicht 26 Wochen Arbeitsdienst geleistet haben, können sie bei Bedarf hierzu vom Reichsarbeitsführer im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister noch herangezogen werden.

Der Ersatzreserve II sind die beschränkt Tauglichen und alle übrigen Dienstpflichtigen mit Ausnahme der Wehrunwürdigen und nicht zum Wehrdienst heranzuziehenden zuzuweisen.

Die wehrfähigen Dienstpflichtigen, die über den zu stellenden Ersatzbedarf hinaus überzählig bleiben, werden der Ersatzreserve I, Marine- und Luftwaffen-Reserve I zugeteilt.

Keine Meistbegünstigung

zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten

Berlin, 11. Okt. Am 15. Oktober 1935 tritt der die Meistbegünstigung auf dem Warengebiet regelnde Artikel 7 des bisherigen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages außer Kraft. Infolgedessen finden mit Wirkung vom gleichen Tage ab auf die deutsche Wareneinfuhr nach den Vereinigten Staaten ebenso wie auf die amerikanische Wareneinfuhr nach Deutschland nicht mehr die vertragsmäßigen, sondern die autonomen Zollsätze Anwendung.

*

Die Washingtoner Berichterstatter der amerikanischen Presse berichten über das bevorstehende Ende der Meistbegünstigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in ruhiger, sachlicher Form und ohne jede Schärfe. Allgemein wird festgestellt, daß die in letzter Zeit stattgefundenen formlosen Besprechungen zur Klärung aller Einzelheiten geführt hätten und daß beiderseits Verständnis für die Lage bestehe, in der der andere Teil sich befindet. Angesichts des grundsätzlich festgelegten Programms, das die Vereinigten Staaten zur Zeit im Zuge der Neuregelung ihrer Handelsbeziehungen durchführen und das auf unbedingter, unbeschränkter Meistbegünstigung aufgebaut ist, konnte man im deutschen Fall, so wird hervorgehoben, keine Ausnahme machen, ohne daß das Programm, das bereits sechs Handelsverträge mit gegenseitigen Zollbegünstigungen gezeitigt hat, zusammengebrochen wäre. Ein Entgegenkommen gegenüber Deutschland hätte, so befürchtet man auf amerikanischer Seite, zur Folge gehabt, daß die anderen 12 Staaten, die gegenwärtig mit den Vereinigten Staaten in Handelsvertragsverhandlungen stehen, alsbald eine ähnliche Sonderstellung verlangt haben würden.

Falschmeldungen über die Arbeit des WHW

DNB. **Berlin,** 11. Okt. In der Auslandspresse sind in den letzten Tagen mehrfach Meldungen erschienen, wonach Juden vom deutschen Winterhilfswerk nicht betreut werden. Diese Nachrichten sind falsch. Tatsache ist, daß in der Organisation des Winterhilfswerkes auch eine Betreuung der Juden vorgesehen ist.

Starker Eindruck des Winterhilfswerkes in Ungarn

DNB. **Budapest,** 11. Okt. Die Eröffnung des deutschen Winterhilfswerkes 1935/36 findet nach den gewaltigen Leistungen des letzten Winters in der hiesigen Oeffentlichkeit starke Beachtung. Sämtliche Blätter berichten über den Wiederbeginn des großen deutschen sozialen Hilfswerkes und weißen auf die Ergebnisse des letzten Winterhilfswerkes hin, dessen unerhörte Zahlen im Auslande einen tiefen Eindruck hervorgerufen haben.

Der nationale „Uj Magyarsag" rühmt den Grundgedanken des deutschen Winterhilfswerkes als eine einzigartig dastehende Tat nationaler Gemeinschaftsgefühle des deutschen Volkes und schreibt: „Während im Völkerbund säbelrasselnde Reden gehalten werden, mehrere Großmächte Europas ihre Armeen in den Kriegszustand versetzen und ihre Kriegsflotten kampfbereit machen, mobilisiert das als „furchterregendstes", „blutrünstigstes" und „kriegerischstes" Land verschriene nationalsozialistische Reich gegen die Not, die Armut und das Kinderelend. Anstelle der Kriegsflotte und der Armee schickt das Dritte Reich seine sozialen Hilfsorganisationen, die verschworenen Feinde der Not und des Hungers, auf den üblich gewordenen Winterfeldzug, um von neuem Millionen warmer Kleider, Heizmaterial, warmer Speisen zu verteilen bis in den letzten Winkel des Deutschen Reiches hinein. Vielen Millionen wird über die kritischsten, verzweifelten Winterwochen hinweggeholfen werden. Dies ist unser Krieg, so sagen die als „blutrünstig verschrienen Nationalsozialisten, die jetzt wieder in Viererreihen mit ihren Fahnen marschieren, von neuem Alarm blasen, jedoch für das friedlichste und christlichste Ziel, um alle diejenigen zu widerlegen, die in allen Institutionen dieses Staates, in seiner Organisation und Disziplin, in allen seinen großen unbewaffneten Bewegungen nur das Gespenst des Krieges zu erblicken glauben."

Moskauer Weltkongreß der kommunistischen Jugendinternationale geschlossen

DNB. **Moskau,** 12. Okt. Der seit Wochen in Moskau, an der Stätte des großen Komintern-Kongresses, tagende 6. Weltkongreß der kommunistischen Jugendinternationale wurde, wie die „TASS" meldet, am Freitag abend mit einer abschließenden Sitzung im Moskauer Gewerkschaftshaus zu Ende geführt. Auf der Schlußsitzung hat der Kongreß der „Avantgardisten der Weltrevolution" einstimmig mehrere Entschließungen zu den von den sowjetrussischen und ausländischen Jungkommunisten erstatteten Berichten angenommen und einen neuen Vollzugsausschuß der kommunistischen Jugendinternationale eingesetzt.

Der Bericht über diese Schlußsitzung sowie der Inhalt der Entschließungen werden vorläufig noch nicht veröffentlicht.

Kundgebung der neuen griechischen Regierung an die Bevölkerung

DNB. **Athen,** 12. Okt. Die Regierung hat am Freitag eine Kundgebung an die Bevölkerung erlassen. Darin wird zunächst erklärt, daß die Nationalversammlung der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen habe. Die neue Regierung, so heißt es dann weiter, sehe ihre Aufgabe darin, die Volksabstimmung über die Rückkehr König Georgs II. durchzuführen. Die Rückkehr des Königs sei für die Ordnung der politischen Verhältnisse des Landes eine gebieterische Notwendigkeit. Die Wiederaufrichtung der Monarchie werde den Beginn eines langen und normalen politischen Lebens bedeuten, das allen Griechen, gleich welcher Partei sie auch angehören, die Teilnahme an den Regierungsgeschäften sichern werde. König Georg II. werde der Schirmer und unparteiische Schiedsrichter für alle Griechen sein.

Die zweite Aufgabe der neuen Regierung sei es, Gesetze auszuarbeiten u. durchzuführen, die den Wiederaufbau des Landes zum Ziele haben. Es werden dann die einzelnen Maßnahmen aufgezählt, die die neue Regierung treffen will: Dies sind vor allem Reformen der Verwaltung, des Rechtes, des Bildungs- und Gesundheitswesens; gerechte Verteilung der Steuern; vollständige Reorganisation von Heer, Flotte und Luftwaffe; Durchführung einer Sozialpolitik, die allen Griechen Arbeit verschaffen soll; Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten; Lösung der Agrarfrage.

Die Ausarbeitung dieser geplanten Maßnahmen sollen besondere Ausschüsse übernehmen, die in Kürze gebildet werden. Am Schluß der Kundgebung heißt es: „Das, was die Regierung vom Volke fordert, ist ein Vertrauen und ein wenig Zeit, um die Grundsteine für eine bessere Zukunft legen zu können. Wir wünschen und hoffen, daß das Datum des 10. Oktober 1935 den Beginn einer neuen schöpferischen Aera des griechischen Volkes bedeuten wird, einer Aera, die von der Einmütigkeit aller Griechen unter einem wirklich väterlichen Regiment gesichert werden wird."

Die Kundgebung ist vom Ministerpräsident Kondylis und den übrigen Mitgliedern der Regierung unterzeichnet.

*

Italien und die Vorgänge in Griechenland.

DNB. **Rom,** 12. Okt. Die neuesten Ereignisse in Griechenland werden in hiesigen politischen Kreisen mit allergrößter Spannung verfolgt, obwohl eine betonte Zurückhaltung an den Tag gelegt wird. Man erklärt, Italien werde sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einmischen Wie in diesem Frühjahr gelegentlich des von Venizelos versuchten Staatsstreiches werde es auch jetzt sich vollkommen neutral verhalten. Es habe nur den Wunsch, daß Griechenland mit der Wiedereinführung der Monarchie einer geordneten Zukunft entgegengehen könne.

*

Wie es zum Umschwung kam

Ein Ueberblick über die Ereignisse

Athen, 11. Okt. Die sich überstürzenden Ereignisse, die im Laufe des Donnerstags in Griechenland zur Abschaffung der Republik und zur Wiedereinführung der Monarchie führten, stellen sich jetzt wie folgt dar:

Bereits am Mittwoch erschienen bei dem früheren Ministerpräsidenten der jetzige Kriegsminister General Papagos, der Fliegergeneral Reppas und Admiral Oekonomu. Die Offiziere forderten von Tsaldaris die sofortige Einführung der Monarchie durch die Nationalversammlung. Der spätere Volksentscheid solle dann den hergestellten Zustand bestätigen. Die Offiziere begründeten ihre Forderung damit, daß nur auf diese Weise Unruhen vermieden werden könnten. Nach einer zunächst absagenden Antwort verließen die Offiziere dann Tsaldaris.

Jedoch nach Fühlungnahme mit anderen lehnte Tsaldaris eine solche Lösung ab und bestand auf der ursprünglichen Absicht der Regierung, allein die Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Hierauf sollen Papagos, Reppas und Oekonomu den Rücktritt von Tsaldaris erzwungen haben. Am Donnerstag früh unterstützten dann Abgeordnete die Forderung der Offiziere. Auf die ablehnende Haltung von Tsaldaris hin sollen die Abgeordneten sich bereit erklärt haben, der Politik von Tsaldaris weiter zu folgen.

Inzwischen wurden aber Papagos, Reppas und Oekonomu beim jetzigen Ministerpräsidenten General Kondylis, der zu dieser Zeit noch Kriegsminister war, vorstellig und wiederholten hier ihre Forderung. Kondylis soll den Offizieren gegenüber erklärt haben, daß er sich verpflichtet fühle, sie zu unterstützen.

Daraufhin begaben sich die drei Offiziere zur Wohnung von Tsaldaris. Sie trafen ihn bereits unterwegs in einem Kraftwagen und baten ihn um eine Unterredung, die dann auch im Hause Tsaldaris' stattfand. Die Offiziere verlangten nochmals die sofortige Wiedereinführung der Monarchie und den Rücktritt des Ministerpräsidenten. Tsaldaris weigerte sich, dieser Forderung nachzukommen und berief einen Ministerrat ein. Hier hörte er dann, daß sowohl der Kriegs-, als auch der Marine- und der Luftfahrtminister die Politik der Regierung nicht mehr weiter unterstützen würden. Angesichts dieser Tatsache, die einer völligen Machtlosigkeit der Regierung Tsaldaris gleichkam, zog sich Tsaldaris von der Regierung zurück.

Kondylis begab sich unmittelbar im Anschluß an den Ministerrat in das Kriegsamt. Hier erwarteten ihn bereits Papagos, Reppas und Oekonomu, die ihn mit der Regierungsbildung betrauten.

Die neue Regierung beschloß, vor der Nationalversammlung zu erscheinen, vor der dann auch die Vereidigung erfolgte und zwar, nachdem die neue Regierung vorher erklärt hatte, den Staatspräsidenten Zaimis als solchen nicht zu kennen. Diese Erklärung bezieht sich offenbar darauf, daß die durch die neue Regierung wieder in Kraft gesetzte monarchistische Verfassung von 1911 einen Staatspräsidenten nicht kennt.

Vor der Nationalversammlung war auch Tsaldaris erschienen, um vor den Abgeordneten seine Politik zu verteidigen. Jedoch bestätigte die Nationalversammlung den bereits vollzogenen Umschwung durch Beschluß auf Abschaffung der Republik und Einführung der Monarchie. Die Versammlung beauftragte Kondylis mit der vorläufigen Regentschaft und setzte ihrerseits die Verfassung von 1911 wieder in Kraft. Metaxas, der Führer der Partei der freien Meinung, sicherte der neuen Regierung unter der Begeisterung des Hauses seine Unterstützung zu.

Trotz der durch diese Ereignisse hervorgerufenen Nervosität in der Bevölkerung ist es bisher zu keinerlei Störung des öffentlichen Lebens gekommen. Es herrscht Ruhe und Ordnung, der Verkehr geht völlig ungestört weiter. In der Armee und in dem monarchistischen Teil der Bevölkerung ist große Begeisterung.

Die neue Regierung hat das Standrecht verhängt.

*

Wiederzuerkennung der griechischen Staatsangehörigkeit an die königliche Familie

Athen, 11. Okt. Durch eine Verfügung der neuen Regierung wurde der königlichen Familie die griechische Staatsangehörigkeit, die ihr nach dem Umsturz aberkannt worden war, wieder zuerkannt.

Der Ministerrat hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der das Programm der neuen Regierung bis zur Rückkehr des Königs festgelegt wurde. Die Regierung schlägt unter anderem Arbeiten für die nationale Verteidigung, Verstärkung der bewaffneten Macht und Senkung der Steuern für die arbeitende Bevölkerung vor. Die Regierung hat ferner einen Aufruf an die Bevölkerung der Insel Kreta, wo die Republikaner bekanntlich den stärksten Rückhalt hatten, gerichtet, in dem das vaterländische Gefühl der Kretaer angerufen und das Ergebnis der Sitzung der Nationalversammlung bekanntgegeben wird.

Marxistische Einheitsfront auch in Belgien

Brüssel, 11. Okt. Nach einer Meldung des Brüsseler „Soire" sind in Belgien Bestrebungen im Gange, zwischen Sozialisten und Kommunisten eine „gemeinsame Volksfront" nach französischem Muster herzustellen. Diese Annäherungsversuche zwischen den beiden marxistischen Parteien, die sich auf der Grundlage einer „gemeinsamen Aktion gegen Krieg und Faschismus" bewegen, sind in den von der Zweiten Internationale in Belgien veranstalteten verschiedenen Kundgebungen gegen Italien schon in Erscheinung getreten. Sie sollen demnächst Gegenstand von Beratungen der obersten Parteistellen der Sozialisten, die bekanntlich in der Regierung eine führende Rolle spielen, bilden.

Neue Sowjetrepublik am Jalu

Moskau, 11. Okt. Die „Prawda" bringt eine Taß-Meldung aus Schanghai, wonach an der mandschurisch-koreanischen Grenze im Gebiete des Flusses Jalu ein neuer Sowjetbezirk gegründet worden sei, der in der letzten Zeit bedeutend erweitert werden konnte. Der Bezirk besitze bereits eine rote Armee, die mehrere tausend Kämpfer zählt. Am 29. September habe diese Armee einige japanische Offiziere gefangen genommen. Darauf sei es zu Kämpfen mit den Japanern gekommen, bei denen zehn Japaner getötet wurden. Das japanische Kommando ziehe gegenwärtig, so schließt die Meldung, große Kräfte zusammen.

Sonntag, Eintopfgericht!
Vergesset unsere Armen nicht!

50 Tote und 300 Verletzte bei einem Erdbeben in Zentralasien

50 Tote und 300 Verletzte bei einem Erdbeben in Zentralasien.

DNB. **Moskau,** 11. Okt. An der sowjetrussisch-afghanischen Grenze hat sich ein furchtbares Erdbeben ereignet, das nach vorläufigen Mitteilungen etwa 50 Tote und über 300 Verletzte gefordert hat.

Wie die sowjetrussische Telegraphen-Agentur aus Stalinabad, der Hauptstadt der Sowjetrepublik Tadschikistan im Süden Russisch-Turkestan, meldet, hat sich die Naturkatastrophe bereits am 8. Oktober um 20 Uhr zugetragen. Das Zentrum des Bebens befindet sich im unwirtlichen Gebirgsgebiet von Towil-Dorinsk in Tadschikistan, in dem furchtbare Verwüstungen angerichtet worden sind. Die drahtlichen Verbindungen mit dem Erdbebengebiet sind unterbrochen, so daß Nachrichten über das schwere Unglück nur spärlich in die Außenwelt dringen. Die Brücke über den Fluß Changan wurde weggerissen. Durch herumstürzende Gesteinsmassen wurden mehrere Bergdörfer vollkommen zerstört.

Explosionsunglück auf einer französischen Werft

Drei Tote, elf Schwerverletzte

Paris, 11. Okt. Auf der größten französischen Schiffswerft Prenhoet in Saint Nazaire ereignete sich am Freitag in der großen Kesselschmiede eine folgenschwere Explosion, durch die drei Arbeiter getötet und elf so schwer verletzt wurden, daß man bei sieben von ihnen jede Hoffnung aufgegeben hat, sie am Leben zu erhalten.

Etwa 200 Arbeiter waren mit dem Schweißen der Kesselnähte für das Linienschiff „Straßbourg" und den Panzerkreuzer „George Leygues" beschäftigt, als plötzlich aus bisher noch nicht festgestellter Ursache eine der großen Sauerstoffflaschen explodierte. Sämtliche Fensterscheiben der Werkstätte gingen in Trümmer und unter den Arbeitern entstand eine Panik. Durch den ungeheuren Lärm, den die Explosion verursacht hatte, aufmerksam gemacht, stürzten die Arbeiter aus den anderen Werkstätten herbei und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. Ein Arbeiter wurde mit zerschmetterter Schädeldecke neben der explodierten Flasche aufgefunden. 13 andere lagen mit meist lebensgefährlichen Verletzungen neben dem großen Kessel, mit dessen Schweißung sie beschäftigt waren Zwei von ihnen sind bereits auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben.

Aufruf der marxistischen Parteien in Frankreich

gegen den Krieg

Paris, 11. Okt. Der Einigungsausschuß der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei Frankreichs veröffentlicht einen vom Einigungsausschuß der beiden Parteien gemeinsam verfaßten Aufruf gegen den Krieg. In dem Aufruf werden die Beschlüsse der Gewerkschaften zur Verhinderung der Versorgung der italienischen Armee in Abessinien begrüßt. Weiter wird die Einberufung von Versammlungen mitgeteilt, in denen „besonders die Frauen ihren Haß gegen den Krieg und ihr Mitleid für das vergossene Blut zum Ausdruck bringen sollen".

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Standortmeldung des „Graf Zeppelin". Freitag morgen 4 Uhr MEZ. ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" in Pernambuco zum Weiterflug nach Rio de Janeiro gestartet.

Orkan verursacht Bauunglück bei Braunschweig. Der Orkan, der am Donnerstag Braunschweig und Umgebung heimsuchte, hat auf einem Neubau in Rautheim in der Nähe von Braunschweig ein schweres Unglück verursacht. Von einem 100 Meter langen Gebäude deckte der Sturm ein Hälfte des Daches vollkommen ab und warf es gegen ein benachbartes Gebäude. Dabei wurden mehrere Personen schwer verletzt. Sechs Arbeiter mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Hamsterpsychose in Holland. Seit einigen Tagen kann man in einer Reihe holländischer Städte beobachten, daß die Bevölkerung in großem Umfange Vorräte an Lebens- und Genußmitteln kauft. Diese Vorratskäufe haben verschiedentlich bereits große Preissteigerungen zur Folge gehabt. In Rotterdam hat sich sogar der Magistrat veranlaßt gesehen, diese Vorgänge offiziell zur Kenntnis der Regierung zu bringen. Die Regierung hat betont, daß Gerüchte, wonach ein Mangel an bestimmten Waren zu befürchten sei, jeglicher Grundlage entbehrten.

Warta Seife 15 u. 25 Pfg. Gesunde Haut

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Professor Altmann starrte zum Fenster hinaus. Von Gregori? Hieß denn die Kleine so? Wie ihre Tante? Dabei fiel ihm ein, daß der Name Frau von Gregoris Nichte noch nie genannt worden war.

Bevor er das Bild einpacken ließ, gab er Befehl, es in die Waldruh zu transportieren. Er mußte es Marlene und den Damen zeigen. Sie waren es, die ihm zu dem Werk verholfen hatten. Er selbst begleitete den Transport.

Frau Kron empfing ihn diesmal im Hause, das überall den Eindruck einer vornehmen Gediegenheit und Behaglichkeit machte.

Diesmal zeigte sich die schwarz gekleidete Frau ein wenig zugänglicher.

„Tante erzählte mir, daß Sie abreisen wollen."

„Nicht aber, ohne Ihnen vorher zu danken, verehrte gnädige Frau, und Ihnen das Bild zu zeigen."

Er löste die Verhüllung und rückte das Bild so, daß das volle Sonnenlicht auf dasselbe fiel.

Die Damen starrten sprachlos auf diesen Traum von Schönheit und Frieden, diesen herzwarmen Reichtum reiner Jugend.

„Herr Professor, wie konnten Sie mich so idealisieren?" fragte Marlene.

„Idealisieren? Das tat nicht ich, das besorgt Ihre Jugend, Ihre Herzensreinheit von selbst."

Marlene senkte versonnen das Köpfchen. Ihre Mutter stand staunend vor dem Werk, das sie bis in die tiefste Seele packte.

Das war ihr Kind?

Mit dem Himmel von Unschuld und Glück im Auge? Und dieses vermeinte sie, nicht zu lieben?

Nicht zu lieben?

Ihr Herz klopfte schneller.

Im gleichen Augenblick wurde ihr klar, daß in den verborgensten Gründen ihrer Seele einsam eine Verbannte lebte: das königliche Gefühl ihrer Mutterliebe!

Einen Herzschlag lang sprangen die Tore weit auf. Erhob sich wie im Traum die Gefangene, streckte sehnend die Arme — — —

Frau Kron trat auf Marlene zu und küßte sie leise auf die Stirn.

Marlene schlug die Hände vor das Gesicht. Zu tiefst erschütterte sie diese erste Liebkosung ihrer Mutter.

Der Künstler besaß ein feines Empfinden. Eine tiefe Verbeugung und er ging still seines Weges.

— — — — — — — — — —

Frau Stahl sah von ihrem Rollstuhl auf die Prinzregentenstraße hinunter.

Durch Hansjörgs rasch zunehmenden Wirkungskreis hatte sie die elterliche Wohnung mit diesem großen Heim in dem eleganten Viertel eintauschen müssen.

Sie hatte es gerne getan. Die Eltern waren rasch hintereinander gestorben und in jedem der lauschigen Winkel saß eine quälende Erinnerung an die Heimgegangenen.

Und sie mußte stark bleiben für ihr einsames Leben.

Mit dem Beruf ihres Sohnes hatte sie sich ganz ausgesöhnt. War doch die Vorhersage Professor Altmanns, daß Hansjörg ein Künstler auf seinem Gebiet würde, eingetroffen. —

Sie, die unter einem herben, unabwendbaren Schicksal litt, fühlte sich überglücklich, daß es ihrem Sohne gegönnt war, das Leben für so viele Menschen freundlicher zu gestalten.

Hansjörg kam von seinem Ordinationszimmer herüber. Er hielt das Abendblatt in seiner Hand.

„Mama, hast du schon von dem Bombenerfolg gelesen, den Michl mit seiner ‚Waldruh' einheimst?"

„Freilich, Hansjörg! Sind doch alle Blätter davon voll."

„Die Ausstellung wurde heute geschlossen. Ein reicher Amerikaner bietet dem Michl eine fabelhafte Summe für das Bild."

„Die wird er sich bei seinem praktischen Sinn nicht entgehen lassen."

Hansjörg hob die Schultern.

„Ich weiß nicht. Er hat schon verschiedene glänzende Angebote abgelehnt."

Er reichte der lahmen Frau das Abendblatt.

„Du siehst müde aus, Hansjörg!" sagte sie.

Liebevoll forschte sie in seinen klugen, scharfgeschnittenen Zügen, in die sich Abspannung eingenistet hatte.

„Ach ja, der Tag verlangte viel. Von früh bis drei Uhr nachmittag im Operationssaal, hernach drei Stunden Ordination, — die Ruhe ist verdient."

Damit warf er sich, ein Rauchtischchen heranziehend, in einen bequemen Schaukelstuhl. Behaglich zündete er eine Zigarre an. Seine Mama behauptete ja immer, so ein wenig Rauch zu lieben.

Frau Stahl überflog die Abendnachrichten.

„Der Weihrauch ist dicht, den man Altmann und seinem Modell streut. Ist das Mädl wirklich so entzückend?"

Hansjörg gab seinem Stuhl einen Stoß. Dabei blies er den Rauch der Zigarre kunstvoll in die Luft.

„Mein erster Eindruck war, daß ich noch nie ein so sylphenhaftes, schönes Geschöpf gesehen habe. Du mußt dir auch die Situation recht vorstellen: Sonne, blauer Himmel, der dunkle Wald, das wunderschöne Mädl und die zutraulichen Tiere —"

Frau Irene lachte.

„Du schilderst anschaulich: bist aber doch ein Barbar dabei. Dir und dem Michl künde ich die Freundschaft, wenn ihr mir nicht Gelegenheit verschafft, mir selbst ein Urteil zu bilden."

„Ist schon möglich, meine Verehrteste!"

(Fortsetzung folgt.)